

# DOMICIL NEWS

DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN

2/2017



**HEIMKOMMEN**



Liebe Leserin, lieber Leser

Heimkommen. Das Licht anschalten. Aus Winterjacke, Schal und den festen Strassenschuhen schlüpfen. Manchmal vielleicht eine Kerze anzünden, um der Dunkelheit und Kälte draussen zu trotzen. Es ist schön, ein Zuhause zu haben. Zuhause – ein Ort, an dem man sich geborgen und geschützt fühlt, an dem man sich entspannen und Kraft schöpfen kann, im Kreise der Familie, allein oder als Paar.

Seit ich im Oktober 2017 die Geschäftsleitung der Stiftung Domicil übernommen habe, ist mir noch einmal ganz neu bewusst geworden, wie wichtig meine Wohnung, mein Zuhause, für meine Familie und mich ist. Zu einem Zuhause gehört auch ein funktionierendes Wohnumfeld, ein respektvolles Nebeneinander mit den Nachbarinnen und Nachbarn, manchmal gekrönt von einem herzlichen Miteinander. Es braucht wenig, um sich geborgen zu fühlen, aber es braucht für einige Menschen viel, eine angemessene Wohnung zu finden und sich auf längere Zeit einzurichten.

Gemeinsam mit meinem Team setze ich mich dafür ein, dass Familien, Paare und Einzelpersonen, die auf dem hart umkämpften Wohnungsmarkt in Zürich keine Chance haben, ein wohnliches Zuhause finden. Türöffner ist meist die Solidarhaftung von Domicil. Wir unterstützen diese Menschen beim Ankom-

men im neuen Wohnumfeld und kümmern uns darum, dass sie die Regeln und Strukturen kennen und verstehen lernen, von der Waschküchenordnung bis zur Siedlungskommission. Jeden Tag knüpfen wir weiter an unserem Netzwerk von Experten aus der Immobilienwirtschaft, von Wohnraumanbietenden und Fachstellen. Ohne Wohnraumanbietende, die soziale Verantwortung leben und mit uns zusammenarbeiten, könnten wir unseren Auftrag nicht umsetzen. Ohne die Aufträge des Sozialdepartements der Stadt Zürich, der AOZ, der Gemeinden und von Pro Infirmis, ohne Spenden und Förderbeiträge wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Wir danken allen, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen, für ihr Engagement und ihr Vertrauen.

*Nadine Felix, Geschäftsführerin*

## Damit Wohnen nicht zur Armutsfalle wird.

**Als armutsgefährdet werden Personen bezeichnet, deren Einkommen deutlich tiefer liegt als das durchschnittliche Einkommen innerhalb der Schweiz. Ihre Situation ist prekär. Schon eine unerwartete Ausgabe von 2000 Franken – zum Beispiel eine Zahnarztrechnung – ist für diese Familien oder Einzelpersonen nicht zu bewältigen. Auch zu hohe Wohnkosten können Haushalte mit geringem Einkommen und ohne staatliche Unterstützung in die Armut treiben. Dies möchten wir mit unserem Projekt «Damit Wohnen nicht zur Armutsfalle wird» verhindern.**

Armutsgefährdet sind insbesondere Working-Poor-Familien, darunter viele Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und immer häufiger auch Rentenbezüger/-innen (AHV, IV). Die Zahl jener, die sich auf der Suche nach angemessenem und bezahlbarem Wohnraum an die Stiftung Domicil wenden, steigt. In der Stadt Zürich

kann Domicil diese Menschen im Rahmen ihres Auftrags des Sozialdepartements der Stadt Zürich unterstützen. Für Personen ohne staatliche Unterstützung, die in anderen Gemeinden des Kantons wohnen, fehlt diese Finanzierung.

Um Wohnraum zu beschaffen, setzt Domicil auf ihre bewährten Instrumente: Solidarhaftung, breite Vernetzung mit Wohnraumanbietenden sowie auf den Einsatz von Profis für die Wohnungssuche und Wohnraumsicherung. In einem Wohntraining werden die verschiedenen Aspekte des Wohnens behandelt und die Menschen dafür sensibilisiert. Grosse Lücken bestehen vielfach beim Verständnis der finanziellen und vertraglichen Verpflichtungen. Mangelnde Kenntnisse der schweizerischen Wohnkultur und fehlende Deutsch-Kenntnisse sowie die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Verständigung sind Auslöser für Missverständnisse und Fehlverhalten. Das Team der Wohnraumsicherung und – für den Fall, dass Sprachkenntnisse fehlen – eigens

geschulte muttersprachliche Wohncoachs leiten die Betroffenen in gängiger Wohnpraxis und hiesiger Wohnkultur an. Sie fördern damit die ökonomische Stabilisierung und die soziale Integration.

«Zu hohe Mieten oder der Verlust von günstigem Wohnraum sind für Familien und Einzelpersonen mit kleinem Budget unüberwindbare Probleme.»

Mit ihrem Know-how und Netzwerk verhilft die Stiftung Domicil im ganzen Kanton Zürich armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Menschen, die keine Unterstützung der öffentlichen Hand beanspruchen, zu angemessenem und bezahlbarem Wohnraum und sichert diesen nachhaltig.

**Sie möchten mehr zum Projekt «Damit Wohnen nicht zur Armutsfalle wird» erfahren? Dann senden Sie uns eine E-Mail an: [info@domicilwohnen.ch](mailto:info@domicilwohnen.ch) oder rufen Sie uns an: 044 245 90 25.**

# HEIMKOMMEN

Text: Jeanette Conzett, Bilder: Ursula Markus



**Der Krieg und die Aussichtslosigkeit in ihrer Heimat haben die jungen Kurden dazu veranlasst, aus Syrien zu flüchten. Die engagierten Eltern haben mit Geduld und viel eigener Kraft ein gutes Fundament für ihre Familie schaffen können. Seit sie zu dritt sind, ist ihre kleine 2-Zimmer-Wohnung jedoch viel zu eng geworden.**

Ganz nach Schweizer Manier stehe ich überpünktlich vor der Wohnungstür der Familie Mahmoud-Ali. Mit einem freundlichen «Grüezi, kommen Sie bitte herein» werde ich dort empfangen, und die kleine Tochter freut sich über den wohl eher seltenen Besuch.

Seit ein paar Jahren wohnen Sadia Ali und Zoro Mahmoud in dieser kleinen Wohnung. Kennengelernt hatten sich die beiden zufällig während eines Besuchs bei Verwandten und Bekannten. Kurz darauf haben sie geheiratet und sind mit der Geburt von Eva zur Familie geworden.

Zoro Mahmoud führte ein beschwerlicher Weg über Libyen und Italien in die Schweiz, wo er seit bald zehn Jahren lebt. Alleine schlug sich der junge Mann durch den Aufnahmeprozess und lernte derweil schnell und gut Deutsch. Mit dem F-Ausweis konnte er Fuss fassen, wobei ihm seine offene und freundliche Art immer geholfen hat. Als gelernter Verkäufer fand er 2014 eine Stelle als Verkaufsstellenmitarbeiter auf Stundenbasis. Das Verkaufen liegt ihm, und den Kundenkontakt möchte er nicht missen.

2013, der Bürgerkrieg in Syrien beherrscht seit Jahren den Alltag der hier lebenden Menschen. Aus Angst vor Übergriffen schicken die Eltern Sadia Ali zusammen mit ihren Cousins aus Syrien fort, auf eine lange Reise ins Ungewisse. Frau Ali erzählt wenig über die Flucht aus ihrer Heimat und sagt nur knapp: «Über die Türkei und Italien sind wir schliesslich in die Schweiz gekommen».

Ich sitze mit der Familie im ordentlichen und gepflegten Ess-/Wohnzimmer mit integriertem Küchenbereich. Das Badezimmer ist nur durch eine dünne Tür von der Küche getrennt und lässt wenig Privatsphäre zu. Im Zimmer nebenan schläft die ganze Familie, das heisst Vater und Mutter sowie die dreijährige Tochter. Platz für ein Kinderbett hat es nicht. Jeder Winkel der Wohnung ist mit Möbeln und Gegenständen sorgfältig eingerichtet, um die begrenzte Wohnfläche optimal zu nutzen und die wenigen Besitze zu verstauen. Da bleibt für die fröhliche Eva kaum Platz. «Ein eigenes Zimmer für Eva, in welchem sie schlafen und spielen kann»: Das ist der grösste Wunsch der jungen Eltern.

Das Zusammenleben auf engem Raum stellt auch die Beziehung immer wieder auf die Probe. Besuch empfangen die beiden wenig. Selbst Eva bringt kaum «Gspänli» nach Hause – wo sollten sie auch spielen.

Auf die Frage nach seinem Traumjob antwortet Zoro Mahmoud nicht sofort; zu sehr haben ihn die letzten Jahre geprägt und ihm gezeigt, dass die Möglichkeiten begrenzt sind. «Ich wünsche mir nichts mehr als eine Festanstellung, damit ich meine Familie selbstständig ernähren kann und noch weniger auf fremde Unterstützung angewiesen bin.» Wenn Eva grösser ist, möchte Sadia Ali eine Lehre als Coiffeuse machen. Um dieses Ziel zu erreichen, besucht sie täglich einen Deutsch-Kurs und macht grosse Fortschritte.

**Bitte helfen Sie uns, für die Familie Mahmoud-Ali in der Stadt Zürich eine kinderfreundliche 3-Zimmer-Wohnung für max. CHF 1600.– zu finden, in welcher Eva ihr eigenes Zimmer hat. Wohnungsangebote bitte an [info@domicilwohnen.ch](mailto:info@domicilwohnen.ch).**

# DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN.



«Aufgabe jeder Gesellschaft ist es, ihren Möglichkeiten entsprechend angemessenen Wohnraum auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen anzubieten. Als grösster Anbieter von indirekten Immobilienanlagen in der Schweiz tragen wir diese Verantwortung mit. Als Solidarhafterin bei Mietverhältnissen bietet die Stiftung Domicil den Wohnraum anbietenden nicht nur finanzielle Sicherheit, sondern sorgt durch ihre hervorragende Wohnkompetenz auch für ein reibungsloses Mietverhältnis. Dem Global Real Estate Schweiz des Credit Suisse Asset Management liegt sehr daran, dass ihre Immobilienbewirtschafter die enge Zusammenarbeit mit Domicil suchen und vorantreiben.»

*Raymond Rüttimann ist Leiter Global Real Estate Schweiz von Credit Suisse Asset Management. Seit April 2013 vertritt er die Credit Suisse als Vorsitzender des IPB Management Board (Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren).*

## Dieses Licht können Sie anschalten.



Mit Ihrer **Spende oder Mitgliedschaft** unterstützen Sie die Stiftung Domicil. Dank Ihrem Beitrag können wir uns auf das Allerwichtigste konzentrieren: Wir helfen Menschen mit knappem Budget ein Zuhause zu finden und sich dort gut einzuleben.

**Spendenkonto: 87-309442-7**

Stiftung Domicil | Kanzleistrasse 80 | 8004 Zürich  
Telefon 044 245 90 25 | Fax 044 245 90 39  
info@domicilwohnen.ch | www.domicilwohnen.ch